

SOFORTHILFE REPORT

BEDROHLICH

Die Monsun-Saison verschärft die Lage in Bangladesch //

SEITE 4

ANGESPANNT

Der Ukraine-Konflikt bleibt ungelöst. Das DRK unterstützt Binnenflüchtlinge //

SEITE 5

EINMALIG

Alex Brandl ist der erste gehörlose Erste-Hilfe-Ausbilder Deutschlands //

SEITE 6



JEMEN: DIE GRÖSSTE HUMANITÄRE KATASTROPHE DER WELT

**DER JEMEN LEIDET UNTER KRIEG,
HUNGERSNOT UND KRANKHEITEN.
DAS DRK SETZT SICH FÜR DIE NOTLEI-
DENDEN MENSCHEN EIN (SEITE 2-3).**



Liebe Leserinnen und Leser,

Henry Dunant war 1859 erschüttert vom Leid der mehr als 40.000 Verwundeten und Sterbenden auf dem Schlachtfeld von Solferino in Norditalien. Darum forderte er, freiwillige Hilfsgesellschaften zu gründen und mit einer international gültigen Übereinkunft Verwundete, Kranke und Unbeteiligte zu schützen.

Aus diesen Forderungen sind die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und das moderne humanitäre Völkerrecht entstanden. Es ist die Grundlage unserer Arbeit: Ob bei der Krise im Jemen, bei den monsungefährdeten Flüchtlingen in Bangladesch oder bei unserem Hilfseinsatz in der Ukraine. Aber was steckt eigentlich hinter dem humanitären Völkerrecht? Das erklärt unsere Expertin, Dr. Heike Spieker, im Interview.

Das DRK setzt sich weltweit, aber auch in Deutschland für Menschen ein. Darum freue ich mich, Ihnen zwei ganz besondere Geschichten vorzustellen: zum einen die von Alexander Brandl, dem ersten gehörlosen Erste-Hilfe-Ausbilder, zum anderen die über das „Trampolin“, das Kindern aus suchtbelasteten Familien auf „die Sprünge“ hilft.

Bevor Sie sich nun den spannenden Artikeln widmen, möchte ich Ihnen noch herzlich danken. Denn Spenderinnen und Spender wie Sie machen viele unserer Projekte erst möglich.

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



Sauberes Trinkwasser bereitzustellen, gehört zu den wichtigsten Hilfsmaßnahmen des Roten Kreuzes.

Am Limit: Hilfseinsatz im Jemen

Krieg, Hungersnot und Krankheiten stürzen die Menschen im Jemen ins Elend. Jedem Dritten droht der Hungertod. Das DRK leistet Nothilfe inmitten der größten humanitären Krise der Welt.

Der Jemen ist schon lange ein armes Land. Doch seit Beginn des Bürgerkriegs zwischen Houthis-Anhängerinnen und -Anhängern und Regierung im Jahr 2015 verschlechtern sich die Lebensbedingungen am Golf von Aden Tag um Tag immer mehr. Die verheerenden Auswirkungen machen es den Betroffenen unmöglich, ein normales Leben zu führen.

16 Mio.

Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Die Wasserversorgung ist weitestgehend zusammengebrochen. 16 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Zerstörte Straßen und blockierte Häfen sorgen für einen akuten Lebensmittelengpass. Als Folge leiden über 60 Prozent der Bevölkerung an kritischer Ernährungsunsicherheit. 8,4 Millionen Menschen laufen Gefahr zu verhungern.

Der fehlende Zugang zur Basisgesundheitsversorgung und die schwierigen

1,8 Mio.

Kinder unter fünf Jahren sind akut unterernährt.

hygienischen Bedingungen bieten den Nährboden für Epidemien und vermeidbare Krankheiten, etwa den seit Mitte 2017 grassierenden Cholera-Ausbruch, und erschweren die Lage: Mittlerweile ist jede zweite Gesundheitseinrichtung betriebsunfähig. Die übrigen müssen meist mit einem absoluten Minimum an Medikamenten auskommen. „Schon alltägliche Erkrankungen und chronische Beschwerden können lebensbedrohlich werden, denn lediglich 30 Prozent der benötigten Medikamente sind überhaupt verfügbar“, berichtet Romea Brügger, DRK-Referentin für den Jemen.

22,2 Mio.

Menschen im Jemen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Humanitäre Hilfe umfasst

- die unverzüglich nach Krisen und Katastrophen geleistete notlindernde Soforthilfe
- die in Krisenlagen auch längerfristig geleistete Nothilfe, z. B. Trinkwasserversorgung oder Bereitstellung von Notunterkünften
- die humanitäre Übergangshilfe, die die Vorbereitung für die Entwicklungszusammenarbeit leisten soll
- die in allen drei genannten Phasen integrierte Katastrophenvorsorge mit dem Ziel, die Folgen künftiger Krisen und Katastrophen bereits im Vorfeld abzumildern, z. B. durch Frühwarnsysteme

Die Hilfe erfolgt immer unparteilich und neutral.



Jemen

Der eineinhalbjährige Ahmad kam mit Cholera-Symptomen in die Klinik. Seit der Behandlung geht es ihm besser.

Insgesamt sind vier von fünf Jemeniten auf Unterstützung angewiesen. „Allerdings kann humanitäre Hilfe allein nicht die Lösung sein. Die Bevölkerung muss besser geschützt werden. Die Konfliktparteien müssen das humanitäre Völkerrecht* respektieren“, erläutert Romea Brügger.

LANDESWEIT HELFEN

Durch unsere bereits zehn Jahre währende Zusammenarbeit mit dem Jemenitischen Roten Halbmond (JRH) gehört das Rote Kreuz zu den wenigen Akteurinnen und Akteuren, die in allen Regionen des Landes handeln können.



Hygieneartikel helfen, der Cholera Einhalt zu gebieten.

Mit seiner dezentralen Struktur und seiner breiten Basis mit rund 40.000 Freiwilligen wird der JRH in den lokalen Gemeinschaften anerkannt. Trotzdem riskieren die Rothalbmonddler oft ihr Leben, um anderen zu helfen. Seit Beginn des Konflikts beklagt die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung den Verlust von 11 Helfenden.

GEMEINSAM FÜR MENSCHEN IN NOT

Das DRK und der JRH haben Krankenhäuser und Gesundheitsstationen mit

Medikamenten und medizinischen Geräten, aber auch mit Generatoren und Treibstoff ausgestattet. Zudem haben wir eine Notfallgeburtsstation und einen OP-Saal instandgesetzt. 100.000 Menschen konnten so medizinisch versorgt werden.

Darüber hinaus verteilen wir Lebensmittel. Dabei legen wir unser Augenmerk auch darauf, mangelernährte Kinder und Mütter zu stärken. Sauberes Trinkwasser konnten wir allein im vergangenen Jahr 135.000 Menschen zugänglich machen.

Um die Cholera einzudämmen, stellen wir Schnelltests, Hygieneartikel, Chlor und Wasserreinigungstabletten zur Verfügung. Außerdem klären wir mit Kampagnen auf, wie der Krankheit bestmöglich vorzubeugen ist.

LANGFRISTIG MITDENKEN

Neben der Nothilfe führt das DRK langfristige Entwicklungsprojekte durch. Sie helfen den Betroffenen, sich zukünftig selbst besser helfen zu können.

Wir freuen uns über jede Unterstützung, mit der Sie sich für Notleidende im Jemen einsetzen!

DRK-Hilfe im Jemen

(2017)

100.000

Menschen erhielten Zugang zu einer Basisgesundheitsversorgung

1.000

Frauen wurden notfallgynäkologisch behandelt

135.000

Menschen wurde der Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht

5.000

Hygienepakete wurden ausgegeben

10.000

Lebensmittelpakete wurden verteilt

50 Euro

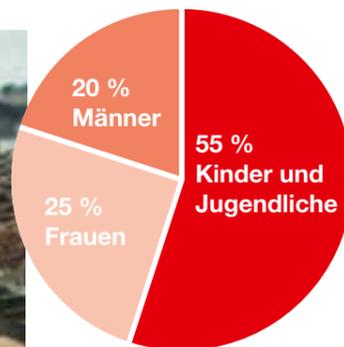
Mit 50 Euro können wir einer Familie im Jemen Grundnahrungsmittel für einen Monat bereitstellen.

Danke!

* weitere Informationen zum humanitären Völkerrecht finden Sie auf Seite 8.

Schutz vor dem Monsun

Die **Regenzeit** in Bangladesch verschärft die Lage der Flüchtlinge aus Myanmar im Flüchtlingslager von Cox's Bazar dramatisch. Je früher wir helfen, desto besser.



80 Prozent der Geflüchteten in Cox's Bazar sind Frauen, Jugendliche und Kinder.

Nein Tage hat Lailas Flucht gedauert. Nachdem ihr Heimatdorf im Nachbarland Myanmar abgebrannt wurde, hat die 25-Jährige mit ihrem Mann und ihren Kindern in der bangladeschischen Grenzregion Cox's Bazar Schutz gesucht.

DAS FLÜCHTLINGSLAGER IST ÜBERLASTET

Dort platzt das Flüchtlingslager aus allen Nähten: Die Flüchtlingsgemeinde zählt mittlerweile über 900.000 Menschen. Im Camp gibt es weder genug sauberes Wasser noch ausreichende sanitäre Anlagen. Durch die unzureichenden hygienischen Bedingungen erkranken viele der ausgezehrteten Flüchtlinge, unter denen sich überwiegend Frauen – darunter Schwangere – und Kinder befinden.

Das DRK unterstützt den Bangladeschischen Roten Halbmond bei der Bereitstellung von Medizin, Wasser, Latrinen, Nahrung, Hygieneartikeln und Baumaterialien. „Außerdem betreiben wir zwei Gesundheitsstationen, in denen wir Behandlungen durchführen sowie Tabletten, Salben und Antibiotika ausgeben“, berichtet unser DRK-Referent für Bangladesch, Daniel Becker.

Auch Lailas erst vierzig Tage alter Sohn Mohammed hat hier Unterstützung gefunden: Weil er nur halb so viel wie ein gesundes Baby seines Alter wiegt, erhält er nährstoffreiche Zusatznahrung.

MIT DEM WASSERSTAND STEIGT DIE LEBENSGEFAHR

Mit den einsetzenden Regenmassen der Monsun-Saison bedroht die nächste Katastrophe das Leben der Geflüchteten: „Monsun bedeutet Überschwemmungen, Erdbeben und schwere Stürme“, erläutert Christof Johnen, Leiter der Internationalen Zusammenarbeit beim DRK. „Über 100.000 Menschen leben in Tälern und sind von sturzflutartigen Überschwemmungen betroffen“, verdeutlicht Bangladesch-Referent Becker das Ausmaß.

Wenn sich der lehmige Boden voll Wasser saugt, haben die einfachen Hütten aus Bambus und Plastikplanen keine Chance. Zusätzlich können überflutete Latrinen dazu führen, dass sich verseuchte Abwässer im Lager ausbreiten.

Auch Laila und ihre Familie haben große Angst, das Wenige, was ihnen noch geblieben ist, durch den Monsun zu verlieren. „Wenn möglich, sollte man den Betroffenen schon im Vorfeld der Katastrophe mit Frühwarnungen beistehen“, so Daniel Becker. „Genauso wichtig ist es, den aufnehmenden Gemeinden in Bangladesch bei der Katastrophenvorsorge beizustehen.“ Denn der Regen wird wiederkommen. Cox's Bazar gehört zu den Monsun-gefährdetesten Regionen in Bangladesch.

Das DRK ist für den Hilfeinsatz in Bangladesch auf Spenden angewiesen.

Über 900.000

Menschen sind vor Gewalt in ihrer Heimat Myanmar nach Bangladesch geflohen.

So funktioniert „Forecast-Based-Financing“:

„Dank eines Frühwarnsystems erkennen wir nahende Katastrophen bereits einige Tage im Voraus und können die Betroffenen zielgerichtet mit Bargeld und Nothilfepaketten darin unterstützen, sich selbst zu helfen“, erläutert DRK-Referent Daniel Becker.

78 Euro

tragen die Kosten eines „Shelter-Upgrade-Kits“ mit Baumaterial und Werkzeug, um eine Hütte wetterfest zu machen.

Herzlichen Danke!



Begehrte Hilfe: In Charkow, im Nordosten der Ukraine, verteilt das Rote Kreuz Lebensmittel- und Apothekengutscheine.



Besonders chronisch Kranke profitieren von den Apothekengutscheinen. So können sie genau die Medikamente erwerben, die sie benötigen.“

– Anja Böhnke, DRK-Länderreferentin für die Ukraine

Wenn ein Gutschein Leben rettet

Auch wenn der **Konflikt in der Ukraine** weitestgehend aus den Medien verschwunden ist, bleibt die Lage angespannt. Das DRK unterstützt die besonders Bedürftigen.

Im Osten der Ukraine schwelt seit mittlerweile vier Jahren ein gewaltsamer Konflikt. Die umkämpften Regionen Donezk und Luhansk werden nicht mehr von der ukrainischen Regierung kontrolliert. „Insgesamt sprechen wir von mindestens 1,6 Millionen Binnenvertriebenen. Alleine in Charkow haben 180.000 Menschen Schutz gesucht“, berichtet Anja Böhnke, DRK-Länderreferentin für die Ukraine. „Zusammen mit dem Ukrainischen Roten Kreuz unterstützen wir 5.000 besonders Bedürftige: Arme, Alte, Kranke, Familien mit Kindern. Sie erhalten monatlich einen Gutschein in Höhe von umgerechnet 20 Euro für Supermärkte und 10 Euro für Apotheken. Ein Gutschein deckt den monatlichen Bedarf für eine Person.“

ENGE PARTNERSCHAFT

Das DRK arbeitet bereits seit der Katastrophe von Tschernobyl 1986 eng und vertrauensvoll mit dem Ukrainischen Roten Kreuz zusammen. Als der Konflikt ausbrach, haben wir Tragen, Zelte, Decken, Erste-Hilfe-Rucksäcke und vieles mehr ins Land geliefert.

„Doch wir gehen in der Nothilfe mehr und mehr weg von Hilfslieferungen und Sachleistungen hin zu verstärkten Geldtransfers. Sie haben viele Vorteile: Nicht wir als Hilfsorganisation, sondern der Empfänger selbst entscheidet, was er wirklich für seinen täglichen Bedarf benötigt. Außerdem fällt die Logistik für die Lagerhaltung der Hilfsgüter weg. So können wir die Gelder zielgerichteter zum Wohl der Notleidenden einsetzen“, erläutert Anja Böhnke.

GROSSE DANKBARKEIT

Deshalb holen sich die Hilfeempfängerinnen und -empfänger einmal im Monat beim Roten Kreuz ihre Gutscheine ab. Was auffällt, erklärt Anja Böhnke: „Es gibt in diesem Konflikt unter den Geflüchteten besonders viele Frauen und ältere Menschen.“ Die Dankbarkeit der Menschen ist riesig: „Manche erklären, dass die Gutscheine ihr Leben gerettet haben.“

Bitte unterstützen Sie unsere Hilfe für die notleidenden Menschen in der Ukraine.



Mit Einkaufs- und Apothekengutscheinen können die Betroffenen ihr Leid individuell lindern.

20 Euro

helfen, einen Einkaufsgutschein zu finanzieren.

Eine Spende von 30 Euro ermöglicht es, zusätzlich einen Apothekengutschein bereitzustellen.

Dankeschön!



In Aktion: Alexander Brandl (Mitte) vermittelt Gehörlosen Erste Hilfe in Gebärdensprache.

Immer bergauf

Alexander Brandl liebt außergewöhnliche Herausforderungen: Er ist Deutschlands erster gehörloser **Erste-Hilfe-Ausbilder**.

Alexander Brandl ist seit seiner Geburt gehörlos. Doch das hindert den 42-Jährigen nicht daran, ein spannendes und abwechslungsreiches Leben zu führen: Eine seiner Leidenschaften ist es, in den Alpen zu wandern.

Bei einer seiner ausgedehnten Touren wurde ihm bewusst, dass er bei einem Unfall nur hilflos im Fels liegen würde: Weil er nur die Gebärdensprache beherrscht, könnte er kaum um Hilfe rufen.

Was nun? Sollte er die geliebten Berge zukünftig meiden? Das kam für Alexander Brandl nicht in Frage. Stattdessen wandte er sich an die Bergwacht vom Bayerischen Roten Kreuz: Er wollte lernen, in Not Geratene zu bergen.

VOM BERG ZUR ERSTEN HILFE

Das Problem: Ein Bergwachtmann muss im Einsatz um Leben und Tod über Sprechfunk kommunizieren können – unmöglich für den gehörlosen Bürokaufmann. Trotzdem war allen Bergwachtlern klar: Den lassen wir nicht mehr gehen!

„Ein Kollege von der Bergwacht stellte den Kontakt mit dem BRK-Kreisverband Cham her“, erinnert sich Alexander Brandl. „Dort boten sie mir an, eine Erste-Hilfe-Ausbildung zu machen.“

Stefan Raab, Referatsleiter Ehrenamt,

beim BRK Cham, kann sich noch gut an das erste Treffen erinnern: „Alexander und ich haben uns sofort gut verstanden. Sein Engagement und seine persönliche Art möchte man nicht mehr missen. Also habe ich gefragt, ob er Erste-Hilfe-Ausbilder für andere Gehörlose werden möchte.“

Natürlich wollte Alexander Brandl und bestand über zwei Jahre später die zeit- und kostenaufwendige Ausbildung mit Bravour. Und so ist er seit 2013 Deutschlands erster und einziger gehörloser Erste-Hilfe-Ausbilder.

EIN GEFRAGTER EXPERTE

Heute sind seine Kurse, die er an mehreren Wochenenden im Jahr ehrenamtlich gibt, sehr nachgefragt. Von Kempten bis Berlin: Brandl reist dafür quer durch die Bundesrepublik. „Die Teilnehmenden freuen sich sehr, dass wir mit Gebärdensprache kommunizieren. Wenn niemand dolmetscht, ist alles direkter. Das erleichtert das Lernen sehr“, erläutert er.

Seinen großen Wunsch hat Alexander Brandl übrigens noch nicht aufgegeben: „Ich wünsche mir, eines Tages als ‚außergewöhnlicher Bergretter‘ dabei zu sein. Und ich möchte noch vielen weiteren Gehörlosen die Möglichkeit geben, Erste Hilfe in ihrer Sprache zu lernen.“

Raum für Unbeschwertheit

Kinder von Suchterkrankten verzweifeln häufig an der familiären Situation. Das Projekt „Rab²atz“ stärkt ihre emotionale Gesundheit.



Ausflüge, wie etwa auf die örtliche Bowlingbahn, lassen Kinder wieder Zuversicht und Lebensmut gewinnen.

Bei Niklas* zu Hause gibt es oft Streit. Wenn sein Vater nach Hause kommt, verbringt er Stunden am Computer und kümmert sich nicht um die Familie. Auch das verdiente Geld verliert er beim Glücksspiel am Monitor.

Der zwölfjährige Niklas ist einer von über drei Millionen Jungen und Mädchen, die ein suchtkrankes Elternteil haben. Für Kinder ist das fast immer eine schwere seelische Belastung: Wenn die Mutter zur Tablettenschachtel oder der Vater zur Flasche greift, fühlen sie sich alleingelassen. Sie stehen vor Problemen, die sie nicht allein bewältigen können. Und im Freundes- und Bekanntenkreis versuchen sie, das dunkle Familiengheimnis zu verbergen. Sie werden zu unfreiwilligen Komplizen der Sucht.

RAUS AUS DEM SCHATTEN DER ELTERLICHEN SUCHT

„Kinder können nicht damit umgehen, wenn liebende Eltern plötzlich suchtkrankem emotionalen Schwankungen zeigen. Sehr häufig suchen sie dann die Schuld bei sich und beginnen zu verzweifeln“, erläutert Thomas Schreiber, der Projektleiter von Rab²atz. Das Angebot des DRK-Kreisverbandes Zwickauer Land richtet sich explizit an Kinder von Suchtkranken. „Während Suchtkranke behandelt werden, bleiben ihre Kinder oft auf der Strecke.“

Seit zwei Jahren vermittelt das Jugendamt die Kinder an Rab²atz. Hier erhalten sie an drei Nachmittagen in der Woche einen Schutzraum. Sie können über ihre Probleme sprechen, sich beim Theaterspiel ausprobieren oder eines der vielfältigen Freizeitangebote wahrnehmen, um einfach wieder unbeschwert Kind zu sein. Ein tragender Baustein ist das Gruppenangebot „Trampolin“ – das mehrwöchige Modul ermöglicht den Kindern, sich mit der Sucht der Eltern pädagogisch, in Gruppen- und Rollenspielen, bei Bedarf aber auch in Einzelgesprächen auseinanderzusetzen.

MEHR ZUVERSICHT UND SELBSTBEWUSSTSEIN

Niklas ist seit Anfang an bei Rab²atz dabei: „Er hat sich wahnsinnig toll entwickelt. Ihm ist bewusst geworden, dass er unschuldig an der Sucht seines Vaters ist, und kann sich davon abgrenzen“, zeigt sich die zweite Rab²atz-Gruppenleiterin Ellen Geißler begeistert. „Und er hat hier sein Theatertalent entdeckt. Zu erkennen, dass er richtig gut schauspielern kann, hat sein Selbstbewusstsein merklich gestärkt.“

Die Entwicklung von Niklas zeigt auf, dass wir kein Kind allein lassen dürfen. Bitte helfen Sie mit: Jedes Kind hat das Recht auf ein chancenreiches Leben.

*Name des Jungen redaktionell geändert.



Über drei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland haben mindestens ein suchtkrankes Elternteil.

Jede Spende

hilft, Projekte der DRK-Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen.



In der Bundesrepublik Deutschland leben ca. 80.000 Gehörlose. Zusätzlich haben ca. 140.000 Schwerhörige einen Grad der Behinderung von mehr als 70 Prozent. Auch sie sind auf Gebärdensprach-Dolmetscher angewiesen.“

– Stefan Raab,
Referatsleiter Ehrenamt
BRK-Kreisverband Cham

Jeder Betrag

hilft, Übungsmaterial und Ausbildungskosten für Erste-Hilfe-Kurse zu begleichen.

Herzlichen Dank!



„Das humanitäre Völkerrecht ist die unverzichtbare Grundlage, um notleidenden Menschen überall auf der Welt jederzeit helfen zu können.“

Schauspieler **Ludwig Trepte** engagiert sich für das humanitäre Völkerrecht im DRK. Mehr zu Ludwig Treptes Engagement unter www.DRK.de

Ein unverzichtbares Versprechen

INTERVIEW Dr. Heike Spieker, unsere Expertin für internationales Recht und internationale politische Beziehungen, über die Bedeutung des humanitären Völkerrechts.

Was ist das humanitäre Völkerrecht und warum wurde es eingeführt?

Das humanitäre Völkerrecht oder auch „Kriegsrecht“ ist ein Sonderrecht für bewaffnete Konflikte. Es beinhaltet zwei Versprechen, an die sich die Teilnehmenden eines Konflikts zu halten haben: Erstens, unbeteiligte Personengruppen zu schützen, und zweitens, bestimmte Kampfmittel und -methoden zu unterbinden, zum Beispiel chemische Waffen oder Landminen, die gegen Menschen eingesetzt werden. Es ist rechtlich verbindlich für die Konfliktparteien.



Dr. Heike Spieker
Teamleitung Internationales Recht und internationale politische Beziehungen

Wie beeinflusst das humanitäre Völkerrecht die Arbeit des DRK?

Das Deutsche Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht haben beide das gemeinsame Ziel, menschliches Leid im Konfliktfall zu verhindern bzw. zu verringern. Bis heute bildet das humanitäre Völkerrecht eine Rechtsgrundlage für eine Reihe von Aufgaben der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung: Es regelt die humanitäre Hilfe, die Arbeit des Suchdienstes und unter welchen Bedingungen das Rote Kreuz und der Rote Halbmond überhaupt als Schutzzeichen geführt werden dürfen.

Welchen Einfluss hat das Rote Kreuz auf die Einhaltung des humanitären Völkerrechts?

Damit die Verträge eingehalten werden, muss sie auch jeder kennen. Darum transportiert das DRK die Aussagen des humanitären Völkerrechts überall, wo wir humanitäre Hilfe leisten. Zudem haben alle Staaten das humanitäre Völkerrecht anerkannt. Weil die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung weltweit als neutral und unparteilich anerkannt ist, können wir Appelle

an sämtliche Konfliktparteien richten, das humanitäre Völkerrecht einzuhalten.

Wie verhält sich das DRK, wenn im Rahmen eines humanitären Einsatzes Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze verletzt werden?

Das humanitäre Völkerrecht ist ein unverzichtbarer Bestandteil aller unserer Auslandsoperationen. Wenn es ignoriert wird, müssen wir notfalls das Projekt beenden. Aber das ist wirklich die absolute Ausnahme. Vorher fordern wir in Gesprächen, das Völkerrecht einzuhalten. Dabei gilt: Das Richtige zu sagen, ist eine Sache. Wichtiger ist es, dass es auch verstanden wird. Darum sind wir froh, mit der jeweiligen Schwestergesellschaft ein kulturell verankertes Sprachrohr zu haben.

IMPRESSUM: Jahrgang 27 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** adfinitas GmbH, Corinna Jürgler | **LEKTORAT:** Gabriele Debatin **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

BILDNACHWEIS: Titel: Norwegian Red Cross Seiten 2 & 3: Michael Handelman/DRK, Kate Geraghty/Fairfax Media, Yahya Arhab Seite 4: Michael Drost-Hansen Seite 5: Gero Breloer/DRK Seite 6: BRK Cham Seite 7: Fotolia Seite 8: Gero Breloer/DRK.

Der SoforthilfeReport wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im SoforthilfeReport finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Falls Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, teilen Sie uns das bitte kurz mit. Verantwortlicher im Sinne der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen.



VIELEN DANK!

Mit Ihrer Spende helfen wir Menschen in Not, hier in Deutschland und auf der ganzen Welt!